

II. Test auf Trennschärfe

Auch bei der sogenannten Itemtrennschärfe geht es darum, wie gut ein einzelnes Item in der Lage ist, zwischen den Befragungspersonen zu unterscheiden, also zwischen Personen mit einer positiven und solchen mit einer negativen Einstellung zu einem gegebenen Objekt zu diskriminieren.⁶⁶⁴ Die Trennschärfe gibt an, wie stark die Differenzierung des jeweiligen Items mit der Differenzierung der zusammengefassten übrigen Items übereinstimmt.⁶⁶⁵ Ein gängiges Verfahren zur Ermittlung der Trennschärfe ist die Ermittlung der Item-zu-Rest-Korrelation, also der Korrelation zwischen jedem einzelnen Item-Wert und den jeweiligen gemittelten restlichen Item-Werten.⁶⁶⁶ Es existieren keine einheitlichen Vorgaben dazu, wie hoch der Item-zu-Rest-Korrelationskoeffizient mindestens sein sollte, teils wird eine Untergrenze von 0,2 angenommen,⁶⁶⁷ teils auch von 0,4.⁶⁶⁸ Allgemein kann ein Trennschärfekoeffizient von 0,5 oder höher als hoch eingestuft werden, was dafür spricht, das entsprechende Item zu verwenden.⁶⁶⁹ Die in dieser Arbeit verwendeten Indizes bestehen bis auf einen Fall alle nur aus Items, die Trennschärfekoeffizienten von 0,5 oder darüber aufweisen; bei einem Index beträgt die niedrigste Item-zu-Rest-Korrelation 0,449.⁶⁷⁰

III. Test auf Homogenität

Wenn die einzelnen Indikatoren Operationalisierungen desselben Konstrukts darstellen, so muss sich dies darin zeigen, dass sie untereinander korrelieren, die Höhe dieser sogenannten Item-Interkorrelation ergibt die Homogenität eines Index.⁶⁷¹ Bei eindimensionalen Messinstrumenten, also bei Indizes, deren Einzelindikatoren letztlich das-selbe theoretische Konstrukt messen sollen, sind hohe Homogenitäten erstrebens-wert.⁶⁷² Weist ein Item eine auffallend geringere Item-Interkorrelation auf als die ande-ren Items, dann deutet dies darauf hin, dass dieses Item nicht nur die Zieldimension

664 Vgl. *Rohwer / Pötter*, Datenkonstruktion, S. 104.

665 Vgl. *Moosbrugger / Kelava*, Testtheorie und Fragebogenkonstruktion, S. 84.

666 Vgl. *Bortz / Döring*, Forschungsmethoden und Evaluation, S. 219; *Asendorpf / Neyer*, Psychologie der Persönlichkeit, S. 53f., 92.

667 Vgl. *Asendorpf / Neyer*, Psychologie der Persönlichkeit, S. 54.

668 Vgl. *Diekmann*, Empirische Sozialforschung, S. 246, die Ausführungen beziehen sich jedoch auf die Item-zu-Summenscore-Korrelation, die höher ausfällt als die Item-zu-Rest-Korrelation, da das ge-testete Item selbst Teil des Summenscores ist.

669 Vgl. *Bortz / Döring*, Forschungsmethoden und Evaluation, S. 220.

670 Vgl. Index „Beurteilung der eigenen Subjektstellung durch die Klägerin / den Kläger“, unten, Kapi-tel 11, B.

671 Vgl. *Bortz / Döring*, Forschungsmethoden und Evaluation, S. 220.

672 Vgl. *Bortz / Döring*, Forschungsmethoden und Evaluation, S. 220.

misst, sondern auch oder sogar weitgehend eine Fremddimension.⁶⁷³ Es sollte dann nicht in den Index aufgenommen werden.⁶⁷⁴ Wie beim Trennschärfekoeffizienten besteht auch hier kein allgemeiner Standard im Sinne einer festen Mindestgröße. Bei allen nachfolgend dargestellten Indizes beträgt die mittlere Item-Interkorrelation mindestens 0,4, was als ausreichender Wert anzusehen ist.⁶⁷⁵

IV. Reliabilität des Gesamtindex

Nachdem im Wege der Itemanalyse die weniger geeigneten Items aus dem vorläufigen Itempool ausgeschieden wurden, ist der so entstandene Index seinerseits auf Reliabilität zu testen. Die Reliabilität eines Messinstruments ist ein Maß für die Reproduzierbarkeit der damit erzielten Messergebnisse.⁶⁷⁶ Zur Bestimmung dieser Zuverlässigkeit werden verschiedene Reliabilitätskoeffizienten verwendet. Ein sehr gebräuchlicher Reliabilitätskoeffizient ist Cronbachs Alpha, ein Koeffizient, der aus der Korrelation aller Items untereinander und der Anzahl der Items berechnet wird.⁶⁷⁷ Daneben gibt es noch mehrere Koeffizienten, die auf der Methode der Testhalbierung beruhen. Hier wird ein Messinstrument mit multiplen Indikatoren in zwei Hälften aufgeteilt und aus der Korrelation zwischen den beiden Testhälften der sogenannte Split-Half-Reliabilitätskoeffizient errechnet.⁶⁷⁸ Aus dieser Gruppe von Reliabilitätskoeffizienten wurden in dieser Arbeit der sogenannte Spearman-Brown-Koeffizient sowie Guttmans Split-Half-Koeffizient verwendet.⁶⁷⁹ Schließlich wurde noch die Ermittlung von Guttmans Lambda als vierter Verfahren angewendet.⁶⁸⁰ Auch bei den Reliabilitätskoeffizienten existiert keine allgemeingültige Vorgabe eines Wertes, ab dem ein Index als hinreichend zuverlässig angesehen werden kann, jedoch ist es üblich, Mindestwerte von 0,7 oder 0,8 zu verlangen.⁶⁸¹

⁶⁷³ *Diekmann*, Empirische Sozialforschung, S. 244; *Bortz / Döring*, Forschungsmethoden und Evaluation, S. 221.

⁶⁷⁴ Vgl. *Janssen / Laatz*, Statistische Datenanalyse mit SPSS, S. 589.

⁶⁷⁵ Vgl. *Janssen / Laatz*, Statistische Datenanalyse mit SPSS, S. 589.

⁶⁷⁶ *Diekmann*, Empirische Sozialforschung, S. 250; *Schnell / Hill / Esser*, Methoden der empirischen Sozialforschung, S. 143.

⁶⁷⁷ Vgl. *Janssen / Laatz*, Statistische Datenanalyse mit SPSS, S. 590.

⁶⁷⁸ Vgl. *Diekmann*, Empirische Sozialforschung, S. 250.

⁶⁷⁹ Vgl. dazu *Janssen / Laatz*, Statistische Datenanalyse mit SPSS, S. 590f.

⁶⁸⁰ Vgl. dazu *Janssen / Laatz*, Statistische Datenanalyse mit SPSS, S. 591.

⁶⁸¹ Vgl. *Janssen / Laatz*, Statistische Datenanalyse mit SPSS, S. 589; einige Autoren differenzieren auch nach der Art des Koeffizienten und verlangen Werte von 0,8, 0,85 oder 0,9, vgl. *Stier*, Empirische Forschungsmethoden, S. 56; *Schelten*, Testbeurteilung und Testerstellung, S. 116.